

**VOR  
ORT**  
*STÄRKEN*



## STÄRKEN vor Ort Essen - Nordviertel/Altenessen-Süd

### Dokumentation 2011

Informationen und Berichte zur Stadtentwicklung Nr. 114

Gefördert durch



## Impressum

Herausgeber:	Stadt Essen Der Oberbürgermeister Büro Stadtentwicklung
Ansprechpartnerin:	Margarete Meyer, Büro Stadtentwicklung, Stadt Essen Telefon 0201 / 88 – 88 710 E-Mail: <a href="mailto:margarete.meyer@stadtentwicklung.essen.de">margarete.meyer@stadtentwicklung.essen.de</a>
Internet:	<a href="http://www.essen.de/soziale-stadt">www.essen.de/soziale-stadt</a>
Druck:	Amt für zentralen Service
Fotos:	Stadt Essen, Büro Stadtentwicklung sowie Projektträger
Erscheinungsjahr:	2012
Auflage:	250

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Drei Jahre „STÄRKEN vor Ort“	3
Grußwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Dr. Hermann Kues	5
I. Der Lokale Aktionsplan, das Fördergebiet	6
II. Der Begleitausschuss	7
III. Beteiligte	8
IV. Daten, Anträge, Bewilligungen, Evaluation	8
V. Die Projekte	9
1. Elternverein Studium & Beruf e.V. Soziales Kompetenztraining für den Berufseinstieg	9
2. Kommunikationsberatung Susanne Kirchhof M.A. Kochend die Einwanderung meistern	11
3. DITIB Islamische Gemeinde zu Essen-Altenessen Mediengestaltung für Mädchen mit türkischer Zuwanderungsgeschichte	13
4. Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap Vom Ehrenamt zur Berufstätigkeit	15
5. Querformat e.V. My life!	16
6. Jugendhilfe Essen gGmbH Soccernight Altenessen	18
7. Helen-Keller-Schule Kompetenzfeststellung, Auswertungsgespräche, Fördergruppen, Lernpartnerschaften / Gestärkt im Team	19
VI. Überblick über die Projekte	22
VII. Weitere Informationen	25



## Vorwort: Drei Jahre „STÄRKEN vor Ort“

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) setzt seit 2009 das erfolgreiche Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ unter dem neuen Programm-Namen **STÄRKEN vor Ort** fort. Es ist eines der vier Programme der Initiative JUGEND STÄRKEN, die die Programme des Bundesjugendministeriums im Bereich Reintegration von benachteiligten jungen Menschen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund stärker aufeinander abstimmt und bündelt. Darüber hinaus unterstützt das Programm STÄRKEN vor Ort Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben.

Unsere Gesellschaft verändert sich in hohem Tempo: von der Industrie- hin zu einer Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft: Globalisierung, Beschleunigung von Kommunikation und Technikentwicklung, immer schnelleres Veralten jahrzehntelang als wertvoll geltender Kenntnisse und Erfahrungen, die Notwendigkeit lebenslangen Lernens – das sind nur einige Stichworte für einen Prozess, der die Messlatte für den Einzelnen immer höher hängt. Die Komplexität nimmt zu, da kann man schon mal ins Straucheln geraten.

So ist es nicht verwunderlich, dass es eine zunehmende Zahl von Jugendlichen gibt, die orientierungslos zu Zeitpunkten sind, an denen Weichen gestellt werden. Fehlen Vorbilder oder enge Bindungen an Menschen, die einem bei der Wegsuche behilflich sein können, dann wird es noch schwieriger.

Auch im späteren Leben gibt es immer wieder Situationen, die gemeistert werden müssen: berufliche Umorientierung oder Wiedereinstieg in den Beruf – Letzteres meist ein Thema für Frauen nach der sogenannten Familienphase.

Oftmals sind dann Mitmenschen von Nöten, die helfen, zu sortieren und neue Ideen zu finden, die Mut machen und Anstöße geben, die Wege zu einer Anlaufstelle aufzeigen, die weiterhelfen können.

Hat man keine Unterstützer im Umfeld, dann braucht es genau solche Projekte wie STÄRKEN vor Ort: niederschwellig, ohne Erfolgszwang, aber mit dem Engagement von Profis unterschiedlichster Berufsfelder. Hier sind erfahrene Sozialarbeiterinnen oder Pädagogen ebenso am Werk wie Menschen, die selber keine geradlinige Berufsbiografie haben, sondern immer wieder neue Wege finden mussten. Menschen, die aus eigener Erfahrung wissen, welche Anstrengungen nötig sind; die sich die Mühe machen, genau hinzuschauen, und die dabei Geduld bewahren.

Grundlage der Förderentscheidung ist der Lokale Aktionsplan, den alle Beteiligten zur Förderung der Adressatinnen und Adressaten erarbeiten und umsetzen. Diese Vorgehensweise ermöglicht maßgeschneiderte Projekte, z.B. aufsuchende und motivierende Ansätze, Projekte zur Stärkung von Schlüsselkompetenzen, zur (ersten) beruflichen Orientierung, zum Erwerb erster Fachkenntnisse oder zur Unterstützung junger Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Oft werden Projekte initiiert, die eine größere strategische Wirkung im Stadtteil erzielen sollen: Aufwändige Befragungen und Untersuchungen gehören beispielsweise hierzu.

Das Charmante an den STÄRKEN vor Ort-Projekten ist aber gerade, dass auch die kleinen Dinge eine tragende Rolle spielen dürfen: Es ist wichtig, dass der oder die Einzelne sich weiterentwickelt; es müssen nicht immer auf einen Schlag hundert Menschen sein, die ein neues Leben beginnen.

Insgesamt haben im 3-Jahres-Zeitraum 535 Teilnehmer/innen in Mikroprojekten mitgewirkt.

Die Stadt Essen, Büro Stadtentwicklung, hat einen Lokalen Aktionsplan für die Laufzeit des Programms STÄRKEN vor Ort von 2009 – 2011 aufgestellt, der jährlich fortgeschrieben wurde. In diesem Rahmen konnten nun Mikroprojekte mit einer Förderhöhe von jeweils bis zu 10.000 Euro zur Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Menschen mit schlechteren Startchancen sowie zur Unterstützung von Frauen mit Problemen beim (Wieder-)Einstieg ins Erwerbsleben durchgeführt werden. Die Adressaten wurden durch kleine lokale Initiativen und Organisationen erreicht und aktiviert. Darüber hinaus wurden die zivilgesellschaftliche Beteiligung und die Vernetzung der Akteure unterstützt.

Es gab Projekte, die nicht zustande kamen oder auch unterwegs abgebrochen wurden. Auch diese Projekte sind wichtig, weil sie dazu beitragen zu lernen, wo die Knackpunkte liegen können: z.B. schon in der Planungsphase, beim Marketing oder in der Beziehungsarbeit während des laufenden Projekts; mal bricht auch eine wichtige Schlüsselperson weg, weil sie anderweitig Arbeit gefunden hat.

Die weitaus meisten Projekte aber sind erfolgreich: weil die Teilnehmer/innen vom Anfang bis zum Ende dabei bleiben, sich wohl und ernst genommen fühlen und vieles für ihre weitere Entwicklung mitnehmen können; und weil oft auch klar messbare Erfolge zu verzeichnen sind, indem z.B. junge Menschen berufliche Orientierung oder Wiedereinsteigerinnen eine berufliche Startbasis finden.

Für die Projektträger – insbesondere für die „kleineren“ Anbieter – ist es oft nicht einfach, ihre Projekte in einem so relativ kurzen festgelegten Zeitraum zu entwickeln, zu planen und durchzuführen, wie es die Förderrichtlinien erzwingen.

Wünschenswert wäre eine längere Förderphase für die einzelnen Mikroprojekte: statt knapp einem Jahr eine Ausweitung auf zwei Jahre.

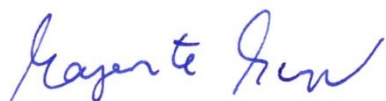
Problematisch ist auch, dass derzeit nur selten eine Anschluss-Förderung möglich ist.

Weil diese Arbeit so wichtig und dabei oft auch nicht einfach ist, gibt es allen Grund, Dank zu sagen an alle, die sich engagiert haben: an die Mitglieder des Begleitausschusses, an die Projektträger und an diejenigen, die für die Durchführung ganz unmittelbar verantwortlich sind.

Ein Dankeschön geht aber natürlich auch an die Fördermittelgeber für alle neu eröffneten Chancen.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn nach Abschluss der dreijährigen Förderphase bald eine neue Förderphase etabliert werden könnte, in der man sich erneut mit den nicht geringer werdenden Problemen auseinandersetzen kann.

Diese Dokumentation umfasst das Förderjahr 2011.



Margarete Meyer  
Lokale Koordinierungsstelle

## Grußwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Dr. Hermann Kues

Sehr geehrte Damen und Herren,

das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) initiierte Programm **STÄRKEN vor Ort** hat sich über einen Zeitraum von drei Jahren mit einem eigenen Profil zu einem würdigen Nachfolger des Programms **Lokales Kapital für soziale Zwecke** und zu einer weiteren Erfolgsgeschichte entwickelt.

Die Aufgabenstellung von **STÄRKEN vor Ort**, das bundesweit in 280 Fördergebieten umgesetzt wurde, lautete – verkürzt gesagt – bei jungen Menschen und Frauen für ihren Ein- bzw. Wiedereinstieg ins Erwerbsleben ein Fundament zu legen für eine gute Zukunft. Ein solches Fundament wurde seit 2009 bei über 220.000 Teilnehmenden in rund 9.000 Mikroprojekten gelegt. In den letzten Jahren haben die lokalen Initiativen die Bewohnerinnen und Bewohner unmittelbar in ihrem Stadtteil oder Landkreis erreicht, sie motiviert und zu ihrer Qualifikation beigetragen.




Dabei standen immer die Menschen – gleich welcher Herkunft – im Mittelpunkt der Arbeit: Ihnen wurden durch den unablässigen Einsatz und das Engagement der im Programm handelnden Akteure faire Chancen ermöglicht. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger haben sich in den Begleitausschüssen engagiert und bei der Erstellung und Umsetzung der lokalen Aktionspläne in den Fördergebieten mitgewirkt. Direkt vor Ort, in Ihrem Stadtteil und Ihrem Landkreis haben Sie entschieden, wo die Fördermittel, die wir vom BMFSFJ aus dem Europäischen Sozialfonds zur Verfügung gestellt haben, hinfließen sollen. Im Sinne des Namens **STÄRKEN vor Ort** haben Sie die Teilnehmenden sowie ihre Talente und Stärken gefördert.

Neben den zeitlich befristeten Mikroprojekten, die durch das Programm unterstützt wurden, sind Aktivitäten vor Ort integriert und wirken so langfristig und nachhaltig weiter. Die gezeigten Erfolge haben also auch die Personen überzeugt, die vor Ort Verantwortung tragen. Alle Mikroprojekte haben jedoch eines gemeinsam: Sie haben in den Teilnehmerinnen und Teilnehmern neue Hoffnung, neuen Mut und neues Selbstvertrauen geweckt.

Ich danke allen ganz herzlich, die das Programm **STÄRKEN vor Ort** so kreativ, engagiert und erfolgreich umgesetzt haben. Die nachfolgende Dokumentation gibt einen lebendigen Einblick in die Vielfalt und Qualität der Projekte sowie das große Engagement der Akteure vor Ort. Und sie ist ein Beleg dafür, dass sich die Hingabe, die harte Arbeit und der unerlässliche Einsatz für die Menschen gelohnt haben.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude bei der Lektüre und für die Zukunft viel Erfolg und alles Gute.



Dr. Hermann Kues

## **I. Der Lokale Aktionsplan, das Fördergebiet**

Beim Fördergebiet Nordviertel/Altenessen-Süd handelt es sich um ein historisch von Bergbauanlagen und Großindustrie geprägtes Gebiet, das sich seit Jahrzehnten in einem grundlegenden strukturellen Wandlungsprozess befindet. Hier wohnen viele marginalisierte Bevölkerungsgruppen.

Mit Verweis auf die starken Benachteiligungen in den beiden Stadtteilen wird derzeit versucht, eine Aufnahme in das „Bund-Länder-Programm Soziale Stadt“ zu erreichen. Das Antragsverfahren ist jedoch nach wie vor noch nicht abgeschlossen.

Im Vorgriff darauf werden seit 2009 erste Maßnahmen und Projekte umgesetzt. Hierfür bot sich das Förderprogramm STÄRKEN vor Ort an.

In Essen sind bereits für die Dauer von fünf Jahren zahlreiche Projekte aus dem Vorläufer-Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ in Katernberg und Altendorf erfolgreich umgesetzt worden. Diese beiden Fördergebiete sind im „Bund-Länder Programm Soziale Stadt“.

Da sich die Förderkonditionen im Jahr 2009 verändert haben, war es nun möglich, neben den etablierten „Soziale Stadt“-Gebieten auch weitere Gebiete in Essen für eine Förderung vorzusehen, wenn bestimmte Voraussetzungen vorlagen, was für Nordviertel / Altenessen-Süd zutraf.

Die Stadt Essen hat dafür drei Anträge (für Nordviertel/Altenessen-Süd, für Katernberg und für Altendorf/Bochold) gestellt. Bislang wurden dennoch nur 200.000 Euro für die beiden Fördergebiete Katernberg und Altendorf/Bochold jeweils für 2009, 2010 und 2011 bewilligt. Durch Umschichtung der bewilligten Mittel konnten hiervon jedoch pro Jahr 60.000 Euro Fördermittel auch für Nordviertel/Altenessen-Süd aufgebracht werden.

Eine finanzielle Beteiligung der Stadt ist nicht vorgesehen. Es erfolgt eine Anrechnung der Kosten der Lokalen Koordinierungsstelle als kommunaler Eigenanteil.

Die Ziele des Programms STÄRKEN vor Ort haben sich gegenüber dem Vorläufer-Programm etwas geändert: In der neuen dreijährigen Programmphase werden sozial und beruflich benachteiligte Jugendliche und Frauen in den Mittelpunkt gerückt. Weitere Förderziele sind Netzwerke und Organisationen, die sich für die soziale und berufliche Integration der Adressaten einsetzen. Damit haben sich die Programmziele inhaltlich verengt und auf weniger Adressatengruppen konzentriert.

Eine Voraussetzung für die Förderung ist der Lokale Aktionsplan, der jährlich fortgeschrieben werden muss.

### **Situationsbeschreibung und Zielsetzungen im Aktionsplan 2011:**

Die Problemlagen sind im Wesentlichen dieselben wie bisher:

In beiden Stadtteilen herrscht eine hohe Langzeitarbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit.

Da es in beiden Stadtteilen kein eigenes Zentrum gibt, ist die Stadtteilidentität nur gering ausgeprägt. Die Orientierung der Bewohnerinnen und Bewohner richtet sich in Altenessen-Süd auf das Zentrum Altenessen-Nord und beim Nordviertel auf den südlich angrenzenden Stadtkern. Dies erschwert ein Gemeinschaftsgefühl und das konkrete Zusammengehörigkeitsgefühl. Eine verbindende Infrastruktur ist nicht gegeben, obwohl wichtige Bildungseinrichtungen und die Universi-



tät hier ihren Sitz haben. Ein großes Berufskolleg ist als Einrichtung hinzugekommen. Die Vereinslandschaft ist nicht besonders ausgeprägt.

In beiden Stadtteilen hat es erhebliche, in einem jahrelangen Prozess schleichende Bevölkerungsstrukturveränderungen gegeben. Der Migrantenanteil ist hoch, Empfänger von Transferleistungen sind zahlreich. Die Schulsituation ist von Benachteiligung geprägt. Die Schulerfolge sind im gesamtstädtischen Vergleich unzureichend. Entsprechend fallen der Einstieg und das Durchhalten in Beruf und Ausbildung sehr schwer.

Obwohl es ein relativ großes Arbeitsplatzangebot in den Gewerbegebieten gibt, scheint die Qualifikation der jungen Menschen sowie der Frauen im Stadtteil nicht dazu zu passen. Wiedereinsteigerinnen finden nur wenig Zugang zu den Jobs, so dass eine zu lange Zeit verbleibt, bis eine eigenständige Berufsausübung nach der Familienphase wieder möglich ist. Aufgrund der hohen Migrantenanteile in den Schulen kann man von erschwerten Lernbedingungen ausgehen.

Als neues Themenfeld ist die Situation rund um den Bahnhof Altenessen hinzugekommen: Hier wurden einzelne gewalttätige Auseinandersetzungen Anlass, die öffentliche Sicherheit zu beklagen. Vielfach wurde der Wunsch geäußert, hier Verbesserungen zu erzielen.

Auch die Bedarfslagen haben sich nicht wesentlich verändert:

Insbesondere bei den Jungen besteht ein dringender Bedarf an aufsuchender Arbeit. Hier sollen konkrete Vernetzungsangebote erarbeitet werden.

Der Zugang zu den jungen Mädchen ist immer noch schwierig. Hier sollen Projekte angesiedelt werden, die diese Adressaten über die Schule erreichen.

Die Frauen bedürfen einer besonderen Ansprache entweder über die Vereine oder direkte Öffentlichkeitsarbeit.

Es sind typische Zugangsschwierigkeiten, die sich aus unangemessener Qualifikation, mangelnder Arbeitserfahrung, zu hohen Erwartungen an die Qualität und Verdienstmöglichkeiten der Arbeitsplätze ergeben. Darüber hinaus muss man auch in Essen insgesamt von einem Mangel an ausreichenden Ausbildungsplätzen ausgehen.

Schulmüdigkeit, niedrige oder fehlende schulische Abschlüsse, mangelnde Sprachkompetenz und fehlende Berufsorientierung beeinträchtigen auch die beruflichen und sozialen Integrationsmöglichkeiten von Jungen, insbesondere mit Migrationshintergrund. Hier sind zusätzliche niederschwellige Beratungs- und Betreuungsangebote während und nach der Schullaufbahn erforderlich.

Geschlechtsspezifische Rollenerwartungen und daraus resultierende Qualifikationsdefizite beeinflussen insbesondere die oftmals mangelnde Berufsorientierung von Frauen mit Migrationshintergrund. Hier sind zusätzliche niederschwellige Beratungs- und Entlastungsangebote vor allem auch für Mütter mit kleinen Kindern erforderlich.

## **II. Der Begleitausschuss**

Zur Entscheidung über die Projektanträge musste ein örtlicher Begleitausschuss für jedes Fördergebiet eingerichtet werden. Hier sind Vertreter der Bezirksvertretungen I und V, des Job-Centers,

der verschiedenen Fachbereiche der Stadtverwaltung sowie „Adressaten“-Vertreter und örtliche Träger Mitglieder.

Der Begleitausschuss gibt sich Auswahlkriterien, die mit der Europäischen Beschäftigungsstrategie konform gehen sowie weitere Kriterien und entscheidet über die vorliegenden Mikroprojektanträge. Er wird einberufen, wenn genügend Projektanträge vorliegen oder bei weiterem grundlegendem Beratungsbedarf.

Die Geschäftsführung obliegt der Lokalen Koordinierungsstelle, dem Büro Stadtentwicklung.

### **III. Beteiligte**

- Begleitausschuss: Beratung und Entscheidung über die Anträge und Mitwirkung beim Lokalen Aktionsplan und Unterstützung der Mikroprojektträger
- Projektträger: Durchführung der Mikroprojekte
- Zahlreiche Kooperationspartner, Honorarkräfte oder Beauftragte in den Projekten
- Büro Stadtentwicklung = Örtliche Koordinierungsstelle: Beratung, Verfassen des Lokalen Aktionsplanes, Leitung des Begleitausschusses und fördertechnische Abwicklung zwischen Projektträgern und Regiestelle, Öffentlichkeitsarbeit

### **IV. Daten, Anträge, Bewilligungen, Evaluation**

Das Fördervolumen betrug – wie schon im Vorjahr – 60.000 Euro.

Im Jahr 2011 wurden acht Mikroprojektanträge mit einem Gesamtvolumen von: 47.737,18 Euro durch den Begleitausschuss bewilligt.

Die Mittel wurden von den Projektträgern nicht vollständig verbraucht: u.a. auch deshalb, weil eines der zu einem relativ späten Zeitpunkt bewilligten Projekte mangels ausreichender Teilnehmer/innen-Zahlen nicht durchgeführt werden konnte. Es wurden für die Projekte insgesamt Mittel in Höhe von 42.595,55 Euro abgerechnet.

Für die Kosten der Koordinierungsstelle wurde eine Sachkostenpauschale in Höhe von 8.400 Euro bewilligt.

Die Gesamteinnahmen für Nordviertel/Altenessen-Süd belaufen sich damit auf 56.137,18 Euro.

## V. Die Projekte

Folgende Mikroprojekte wurden gefördert.

1. **Elternverein Studium & Beruf e.V.**  
Soziales Kompetenztraining für den Berufseinstieg
2. **Kommunikationsberatung Susanne Kirchof M.A.**  
Kochend die Einwanderung meistern
3. **DITIB Islamische Gemeinde zu Essen-Altenessen**  
Mediengestaltung für Mädchen mit türkischer Zuwanderungsgeschichte
4. **Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap**  
Vom Ehrenamt zur Berufstätigkeit
5. **Querformat e.V.**  
My life!
6. **Jugendhilfe Essen gGmbH**  
Soccernight Altenessen
7. **Helen-Keller-Schule**  
Kompetenzfeststellung, Auswertungsgespräche, Fördergruppen, Lernpartnerschaften / Gestärkt im Team

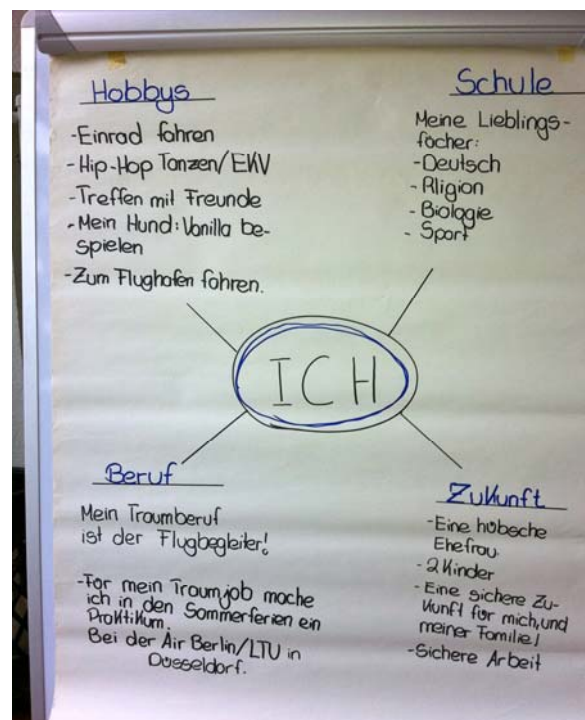
Das Projekt „Fair Fighters“ der Jugendhilfe Essen gGmbH – das mit einer ganz ähnlichen Zielsetzung wie „Soccernight Altenessen“ an den Start gehen sollte – konnte mangels ausreichender Teilnehmer/innen-Zahlen nicht durchgeführt werden.

### 1. Elternverein Studium & Beruf e.V. Soziales Kompetenztraining für den Berufseinstieg

Bewilligt: 6.830,84 Euro; abgerechnet: 6.830,83 Euro;  
Durchführungszeitraum: 01.03. - 31.12.2011  
Teilnehmer/innen-Zahl: 20

Zentrales Ziel des Projektes war die aktuelle und präventive Förderung von sozialen und berufsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten Jugendlicher, denen Probleme beim Übergang von der Schule in den Beruf prognostiziert wurden.

Das Training basiert auf der Methode "Fit for Life", die vom Bremer Institut für Pädagogik und Psychologie entwickelt wurde und sich an der Lebenswirklichkeit von Jugendlichen aus schwierigen sozialen Verhältnissen orientiert. Mit Hilfe von 10 Trainingsmodulen sollte das Selbstwertgefühl von geplant 18 teilnehmenden Schüler/innen aus 2 Hauptschulen im Nordviertel und in Altenessen entwickelt, Ängste und Hemmungen im Umgang mit be-



ruflichen Praxis- und Bewerbungsprozessen vermindert und die Startchancen verbessert werden.

Um eine dauerhafte Verankerung des Trainings an Schulen zu erreichen, sollten im Rahmen eines „Service Learning“ Studierende der Sozialpädagogik der Universität Duisburg-Essen die einzelnen Trainingsmodule erarbeiten und mit fachlicher Begleitung an den Schulen zur Anwendung bringen. Dabei sollten bevorzugt Studierende mit Einwanderungsgeschichte ausgewählt werden, die eine besondere Vorbild- und Integrationsfunktion haben, um Schüler/innen mit Einwanderungshintergrund positiv ansprechen zu können.

Dementsprechend war es das zweite zentrale Ziel, dass die Studierenden nach Projektende die Methoden beherrschen und zukünftig kooperativ in Form eines repetierenden Praxistrainings an Schulen zum Einsatz bringen können: Die Studierenden, die zunächst im Rahmen des SvO-Projektes das Sozialtraining begleitet haben, sollen also im nächsten Schuljahr zu Trainer/innen werden, die wiederum neue Studierende aktiv an den Schulen anleiten. Dadurch profitieren auch Schüler/innen in nachfolgenden Schuljahren von dem Projekt. Die zu gewinnende Praxiserfahrung und das damit verbesserte Qualifikationsprofil sollte wiederum Anreiz für das freiwillige Engagement der Studierenden sein.

Als hochschuldidaktisches Konzept zielt „Service Learning“ auf die Verbindung von universitärem Lernen (Learning) und einem Dienst am Gemeinwesen (Service) und aktiviert die zivilgesellschaftliche Beteiligung und Vernetzung der lokalen Akteure.

Im konkreten Projekt wären das die Schulen im Fördergebiet, die in Kooperation mit der Hochschule das Training als dauerhafte Win-Win-Situation für Schüler/innen und Studierende anbieten könnten.

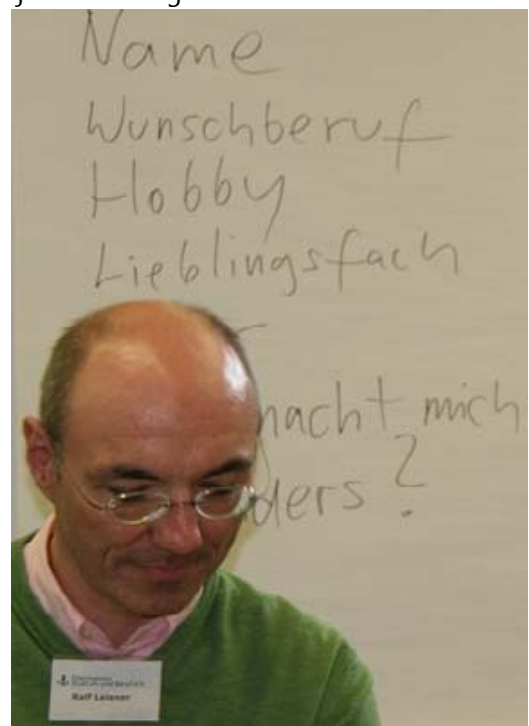
Für die eingebundenen studentischen Hilfskräfte erwies sich die Projekt-Hospitalität als eine hervorragende Möglichkeit zum Erwerb erster Berufserfahrungen im Rahmen ihres Masterstudiums; daraus erfolgte eine hohe Motivationslage. Durch den Bachelor-Abschluss waren die Studierenden zudem hinreichend qualifiziert, um eigenverantwortlich an der Weiterentwicklung der Projektinhalte zu partizipieren.

Alle erhielten zum Abschluss eine Bescheinigung über die Kursdurchführung vom Projektträger und von UNIAKTIV (Zentrum für gesellschaftliches Lernen und soziale Verantwortung der Universität Duisburg-Essen).

Nicht zuletzt auch mit Blick auf weitere zu gewinnende berufsrelevante Praxiserfahrungen äußerten sie größtes Interesse daran, im Folgejahr selber als Trainer/innen neue Studierende an den Schulen anzuleiten.

Auch auf der Teilnehmer/innen-Seite war das Interesse an diesem Projekt in jeder Hinsicht groß: Die Ziel-Zahl wurde mit 20 Teilnehmenden – darunter 19 Jugendliche mit Migrationshintergrund – etwas übererfüllt.

Alle Teilnehmer/innen blieben bis zum Abschluss mit dabei. Nach anfänglicher – nicht zuletzt auch biographisch bedingter – Zurückhaltung waren die Teilnehmer/innen im Laufe des Projekts mehr und mehr bereit, freiwillig Aufgaben zu übernehmen. Bis zum Abschluss des Trainings hat-



ten auch fast alle Teilnehmer/innen einen Motivations- und Leistungsplan für ihre weitere berufliche Laufbahn erstellt.

Das Empfinden, im Laufe des Kurses zunehmend an Selbstvertrauen dazu zu gewinnen, führte auch dazu, dass viele ihr Bedauern darüber äußerten, dass das Training nach 10 Sitzungen schon zu Ende war.

### **Information:**

Elternverein Studium & Beruf e.V.

Ralf Leisner

Schönleinstr. 60

45147 Essen

Tel. 0201/4308828

E-Mail: [info@studiumberufev.de](mailto:info@studiumberufev.de)

## **2. Kommunikationsberatung Susanne Kirchhof M.A. Kochend die Einwanderung meistern**

Bewilligt: 6.541,47 Euro; abgerechnet: 6.473,71 Euro;

Durchführungszeitraum: 01.03. - 31.12.2011

Teilnehmer/innen-Zahl: 26

In diesem Projekt sollten 15 – 20 Frauen der zweiten Einwanderergeneration (z. B. Italienerinnen, Spanierinnen) und junge iranische und türkische Frauen sowie Frauen aus dem arabischen Kulturkreis zum gemeinsamen Kochen eingeladen werden.

Beim Kochen sollten die Einwanderinnen der so genannten zweiten Generation ihre Erfahrungen an die jungen Migrantinnen weitergeben: nach dem Motto "Wir haben es geschafft".

Dabei sollten auch die Schwierigkeiten, die es vor 30 Jahren hinsichtlich der Studien- und Berufswahl gab, thematisiert werden. Wie hat diese Generation ihre Schwierigkeiten bei der Einwanderung überwunden? Was wäre aus diesen Frauen geworden, wenn sie in der Heimat geblieben bzw. in die Heimat zurückgekehrt wären?

Thematisiert werden sollten vor allen Dingen die Erfahrungen dieser Frauen in der Schule, bei der Auswahl eines Ausbildungs- oder Studienplatzes, die Schwierigkeiten beim Berufseinstieg und im Arbeitsleben. Oft haben die Frauen ohne Qualifikation gearbeitet. Es gibt aber ebenso auch Beispiele von Frauen, denen es gelungen ist, sich eine solide Existenz aufzubauen. Beide Gruppen sollten eingeladen werden, um über ihren jeweiligen Werdegang zu berichten.

Im Rahmen von begleitenden Workshops sollten gezielt Schwerpunkte bearbeitet werden, die den derzeitigen Einwanderinnen die Integration erleichtern sollen.



Hierbei sollten insbesondere die folgenden Fragen erörtert werden: Wie können die Frauen ihre kulturellen Wünsche und Bedürfnisse in Deutschland realisieren? Wie hat es die zweite Einwanderinnengeneration geschafft, sich ihren Platz in der Gesellschaft zu sichern? Wie haben sie sich den Zugang zu Bildung verschafft? Welche Erfahrungen haben die Frauen in der Schule, im Studium, auf dem Arbeitsmarkt, aber auch im täglichen Leben gemacht?

Durch diese Maßnahme sollte die Integration der Frauen verbessert werden. Das gemeinsame Kochen sollte als zwanglose Möglichkeit der Begegnung und des Austausches dienen. Das Projekt sollte auch den Aufbau von weiteren Netzwerken zum Erfahrungsaustausch anstoßen. Als kulturelles Rahmenprogramm (Infoveranstaltung) sollte eine Autorin, die sich mit der neuen Heimat im Ruhrgebiet befasst hat, aus ihren Büchern vorlesen.

Die Nachfrage nach diesem Projekt übertraf die Erwartungen deutlich: 26 Frauen nahmen teil, mehr als die Hälfte davon regelmäßig.

„Berichterstatte(r)innen“ waren Frauen aus Griechenland, Italien und Spanien.

Eine italienische „Berichterstatte(r)in“ lebt mittlerweile wieder in Palermo und äußerte den

**Stärken vor Ort**  
Projekt von Frauen aus der 2. Einwanderergeneration für Frauen u. a. mit arabischem, iranischem und türkischem Migrationshintergrund.

**Projektzeitraum:** Juni bis September 2011  
**Ort:** Ev. Kirchengemeinde Altenessen-Karnap, Hövelstr. 73, Essen

**Interesse an einer kostenfreien Teilnahme?**

**Name**.....  
**Adresse**.....  
**Tel./Handy/E-Mail**.....

**Anmeldung und Kontakt:**  
Susanne Kirchhof M. A.  
Schäferstr. 44  
45128 Essen  
Telefon 0201 4690950  
info@susanne-kirchhof.de  
www.susanne-kirchhof.de

Dieses Projekt wird gefördert von

ESF  
Europäischer Sozialfonds  
für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION  
STÄRKEN  
VOR ORT

Wunsch, vor Ort selber ein solches Projekt möglich machen zu können, um – so wie hier – vom Erfahrungswissen in der alten, neuen Heimat zu profitieren.

Die Griechin aus der zweiten Einwanderergeneration bedauerte, dass es hierzulande nach der Arbeit kein „Leben“ auf der Straße mehr gebe, bezeichnete aber das Arbeiten in Deutschland als „human“. Um sich hierzulande in der Arbeitswelt behaupten zu können, betonte sie die Bedeutung von selbstbewusstem Auftreten,

Spracherwerb, Teamgeist und Bildung. Ihren Hinweis auf das „Fremd-Wirken“ durch das Tragen eines Kopftuchs konnten die jungen Migrantinnen offensichtlich leichter annehmen, als wenn dieser Hinweis von einer Deutschstämmigen gekommen wäre.

Die Mehrzahl der Teilnehmerinnen erklärte zum Abschluss des Projektes, dass sie hiervon vieles mitnehmen könnten, um einerseits ihre kulturellen Wurzeln wahren und andererseits sich in der deutschen Gesellschaft auch beruflich verwirklichen zu können. Viele äußerten sich motiviert, Abschlüsse nachzuholen, weiterführende Bildungseinrichtungen zu besuchen oder sich selbständig zu machen.

Viele äußerten ausdrücklich auch den Wunsch nach Folgeveranstaltungen.

### Information:

Kommunikationsberatung Susanne Kirchhof M.A.  
Schäferstr. 44  
45128 Essen  
Tel. 0201/4690950  
E-Mail: [info@susanne-kirchhof.de](mailto:info@susanne-kirchhof.de)

### **3. DITIB Islamische Gemeinde zu Essen–Altenessen Mediengestaltung für Mädchen mit türkischer Zuwanderungsgeschichte**

Bewilligt: 2.893,85 Euro; abgerechnet: 1.272,14 Euro;  
Durchführungszeitraum: 01.04. - 31.12.2011  
Teilnehmer/innen-Zahl: 10

Ziel des Projektes "Mediengestaltung für Mädchen mit Zuwanderungsgeschichte" sollte es sein, bis zu 15 Mädchen aus dem Stadtteil Altenessen die kulturellen und sozialen Einrichtungen der Stadt Essen, insbesondere in diesem Stadtteil vorzustellen. Besondere Berücksichtigung erhalten sollten hierbei auch denkmalgeschützte Gebäude wie die Alte Badeanstalt Altenessen oder die Zechen Carl.

Hierbei sollten die Projektteilnehmerinnen in Kontakt zu den Einrichtungen treten und deren Aktivitäten kennenlernen und erfassen. Die Arbeit sollte durch Fotografien festgehalten und durch ein Fotobearbeitungsprogramm weiter bearbeitet werden. Am Ende der Schulung sollten die Teilnehmerinnen ein Handbuch erhalten, das sie für die weitere Verwendung, beispielsweise für die Erstellung von Bewerbungsunterlagen unterstützen soll.

Die Projektlaufzeit war auf sechs Monate angelegt. Die Gruppe sollte sich alle zwei Wochen an einem Einrichtungsort treffen und diese Einrichtung kennenlernen. Ein weiterer Qualifizierungsansatz lag in der Ansprache der Einrichtungen: Hierdurch sollten die Teilnehmerinnen in ihren Kompetenzen hinsichtlich Kontaktaufnahme und Dialog mit Einrichtungen gestärkt werden. Am Ende des Projektes sollte jede Teilnehmerin eine Fotocollage mit den selbstbearbeiteten Fotos erhalten. Ferner sollte aus den Ergebnissen ein zweisprachiger (deutsch-türkisch) Stadtteilführer für Altenessen erstellt und den beteiligten und weiteren relevanten Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Der Schwerpunkt der Arbeit sollte in dem hohen Grad an Selbstorganisation der Teilnehmerinnen liegen. Durch dieses Projekt sollte die Kreativität und das Selbstbewusstsein der Teilnehmerinnen gestärkt und das Interesse an Medienberufen geweckt werden.

Durch den Kontakt zu den Einrichtungen sollten die Teilnehmerinnen weiterhin die Möglichkeit erhalten, sich als Multiplikatorinnen im Umfeld der DITIB Islamischen Gemeinde zu Essen-Altenessen e.V. und der Migranten-Community für stadtteilorientierte Fragen und Anliegen zu engagieren.

Für das langfristig angelegte und auch für die Teilnehmerinnen absehbar zeitaufwändige Projekt konnten nur 10 statt der angestrebten 15 Teilnehmerinnen gewonnen werden.

Diese 10 waren jedoch mit Begeisterung dabei: Es gab keine Abbrecherinnen und die Mehrzahl der Teilnehmerinnen besuchte auch den Großteil der Veranstaltungen. Für sie war das Projekt erklärtermaßen auch eine willkommene Abwechslung vom Lern- und Prüfungsdruck in der Schule.

Kontakt aufgenommen wurde zu 9 der ursprünglich 12 vorgesehenen Einrichtungen vor Ort: vom Bürgerpark bis zur Zeche Carl – 3 ursprünglich mit eingeplante Einrichtungen erwiesen sich als nicht besonders kooperativ.

Nicht alle der besuchten Orte waren den Teilnehmerinnen bekannt: Insbesondere die Schurenbachhalde war für viele ein neues Erlebnis.

**STADTBIBLIOTHEK ALTENESSEN**

Stadtteilbibliothek Altenessen:  
Kosten: Erwachsene von 20,-  
Jugendliche von 12 bis 17 Jahren: 8,-  
Kinder bis 12 Jahren kostenlos

Altenessener Straße 343  
45326 Essen  
Tel.: 8842303  
altenessen@stadtbibliothek.essen.de  
www.stadtbibliothek.essen.de  
Öffnungszeiten: Mo., Do 14.30-18.30 Uhr  
Di., Mi., Fr. 10.00-16.30 Uhr

hat vor kurzem 25 Jahre Standort-Jubiläum gefeiert  
schon über 100 Jahren in Altenessen  
bieten: Romane, Kinderbücher, Zeitschriften, Spiele, ...  
Veranstaltungen: Autorenvorlesungen, Kinderveranstaltungen,  
Theaterrführung für Kinder

Semt Kütüphanesi Altenessen  
Fiyatlar: büyükler için 20,-  
12-17 yaş arası gençler 8,-  
12 yaş altı ücretsizdir  
kisa bir süre önce 25'inci jübilesi  
100 seneyi askin Altenessen'de  
Roman, cocuk kitabi, DVD, ...

Faaliyetler: yazar okumaları  
Adres: Altenessener Straße 343  
45326 Essen  
Tel.: 8842303  
altenessen@stadtbibliothek.essen.de  
www.stadtbibliothek.essen.de

Acilis saatleri:  
Pazartesi, Perşembe 14.30-18.30 arası  
Salı, Çarşamba, Cuma 10.00-16.30 arası





In der Schlussphase des Projektes musste dann doch etwa die Hälfte der Teilnehmerinnen aussteigen, weil sie ihr Studium aufnahmen: einige auch an auswärtigen Studienorten.

Dennoch konnte die Druckvorlage für den 2-sprachigen „Stadtteilfehler“ noch fertiggestellt werden, der im zweiten Teil künstlerisch bearbeitete Fotos sämtlicher Teilnehmerinnen enthält. Der Druck konnte allerdings innerhalb des Projektzeitraums nicht mehr realisiert werden.

Nach Abschluss des Projektzeitraums wird zusätzlich ein Flyer gefertigt, in dem die Projektteilnehmerinnen der türkischen Community im Stadtteil – insbesondere Frauen – anbieten, sich als Multiplikatorinnen zur Verfügung zu stellen.

#### **Information:**

DITIB Islamische Gemeinde zu Essen-Altenessen

Esra Akdere

Heßlerstr. 115

45329 Essen

Tel. 0178/2985911

E-Mail: [akdere.esra@googlemail.com](mailto:akdere.esra@googlemail.com)

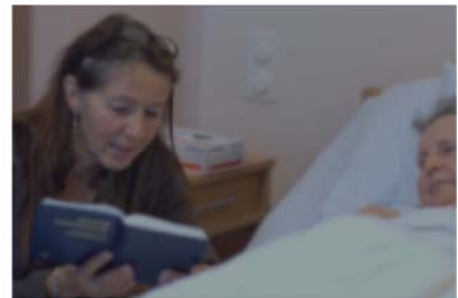
#### **4. Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap Vom Ehrenamt zur Berufstätigkeit**

Bewilligt: 9.832,27 Euro; abgerechnet: 9.812,84

Euro;

Durchführungszeitraum: 01.04. - 31.12.2011

Teilnehmerinnen-Zahl: 16



In diesem Mikroprojekt sollten bis zu 20 Teilnehmerinnen vorbereitet und gecoacht werden, Arbeitsfelder des 1. Arbeitsmarktes auszuüben. Anvisiert waren Berufsfelder in der Altenhilfe, die sowohl im Angestelltenverhältnis als auch in einer Selbstständigkeit ausgeübt werden können. Prävention gegen Einsamkeit, Beratungshilfen, Begleitung zu Beratungsinstitutionen, niedrigschwellige Altershilfen (Begleitung beim Einkauf, haushaltsnahe Dienstleistungen ...) sowie die Fokussierung auf Bedarfslagen älterer Menschen sollten die möglichen Handlungsfelder sein.

Das Coaching der Teilnehmerinnen sollte schwerpunktmäßig die Bereiche "Stärkung des Selbst", Ressourcenanalyse, Finden und Vorstellen von möglichen Berufsfeldern, Vermittlung von Hospitationen und Eigenpräsentationen umfassen. Angedacht war eine modulhaft angelegte und prozesshaft gesteuerte ca. viermonatige Weiterbildung.

Ein Einstiegskriterium für die Teilnehmerinnen sollte es sein, die Eigenmotivation zu entwickeln, die berufliche Zukunft unabhängig von Schulbildung und Erfahrung zu betrachten, neue Felder zu betreten und lernen zu schauen, wo Kompetenzen sind oder auch fehlen.

Aufgabe des Coachings sollte es vor allem auch sein, neben der Regelung organisatorischer Fragen im Gesamtprozess die versteckten Kompetenzen zu finden und mit den Teilnehmerinnen eigene Ressourcen neu zu entwickeln.

Enttäuschend war die geringe Resonanz bei den angesprochenen Institutionen der Altenhilfe: Nur drei statt der vorgesehenen mindestens acht Einrichtungen boten Hospitationsmöglichkeiten an.

Dies wirkte sich jedoch deshalb nicht negativ auf den Kurs aus, weil die Teilnehmerinnen sich ganz überwiegend für das Berufsbild der „Betreuungsassistentin“ entschieden: Hierfür ist ohnehin erst eine zusätzliche Qualifikation erforderlich, bevor Hospitationen Sinn machen.

Eingestiegen in dieses SvO-Projekt sind 16 Wiedereinsteigerinnen in den Beruf, die auch alle den Kurs bis zum Ende absolviert haben.

Die Teilnehmerinnen empfanden den Kurs durchweg als praxisnah und vor allem auch als wichtigen Beitrag dazu, wieder mehr Selbstbewusstsein zu gewinnen und berufliche Chancen in diesem Arbeitsmarktsegment zu erkennen.

Um für künftige Bewerbungen besser vorbereitet zu sein, erstellte knapp die Hälfte der Teilnehmerinnen während des Kurses eine Eigenpräsentation.

Fünf Teilnehmerinnen konnten in weiterführende Maßnahmen vermittelt werden: davon vier in berufsvorbereitende Maßnahmen und eine in ein Beschäftigungsverhältnis auf dem 2. Arbeitsmarkt.

### **Information:**

Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap

Achim Gerhard-Kemper

Karl-Denkhaus-Str. 11

45329 Essen

Tel. 0201/8560807

E-Mail: [quartiersbuero.altenessen@googlemail.com](mailto:quartiersbuero.altenessen@googlemail.com)

## **5. Querformat e.V.**

### **My life!**

Bewilligt: 5.739,60 Euro; abgerechnet: 5.738,29 Euro;

Durchführungszeitraum: 01.04. - 31.12.2011

Teilnehmer/innen-Zahl: 14

Ziel dieses Projektes sollte der Erwerb und Ausbau von Schlüsselqualifikationen mittels eines Kreativprojektes sein.

Diese Schlüsselqualifikationen sollten abschließend in Form eines Zertifikates, des vom BKJ (Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.) entwickelten „Kompetenznachweises Kultur“ (KNK), bescheinigt werden.

Teilnehmer/innen sollten bis zu 10 Jugendliche sein, die sich bei der Jugendhilfe Essen e.V. in Arbeitsgelegenheiten befanden.





Das Projekt sollte auf den Erfahrungen aufbauen, die die Jugendhilfe Essen mit einem Musicalprojekt gemacht hatte: Danach sind Jugendliche mit der Produktion von Musik meist gut ansprechbar und zeigen Qualifikationen wie Eigeninitiative, Teamfähigkeit und Kreativität.

Basierend auf den Musikclips, die in diesem Projekt entstanden waren, sollten die Teilnehmer/innen von „My Life“ ihre eigenen Videoclips produzieren. Die

Themen der einzelnen Videoclips sollten die Teilnehmer/innen selbst bestimmen.

Jede/r Teilnehmer/in sollte dabei Einblick in die verschiedenen inhaltlichen und technischen Anforderungen einer Videoproduktion erhalten und sich dann entscheiden, wer welche Bereiche übernehmen möchte: Drehbuchschreiben, Schauspielerei, Kameraführung, Tonaufnahme oder Bild- und Tonschnitt.

So sollten alle Teilnehmer/innen auch einen Einblick in den Tätigkeitsbereich des Mediengestalters Bild und Ton, des(r) Kameramannes(frau) und der/des Cutterin(s) erhalten.

Nach der Produktion des Rohmaterials durch die Jugendlichen sollte am Ende eine Postproduktion erfolgen, die sowohl den Feinschnitt des Bildes als auch die Tonnachbearbeitung umfasst.

Alle Teilnehmer/innen sollten den „Kompetenznachweis Kultur“ erwerben können: als Nachweis über die individuellen, sozialen, methodischen und künstlerischen Kompetenzen und deren Weiterentwicklung. Dieser Bildungspass kann bei Bewerbungsgesprächen auch Impuls für ein Gespräch über besondere Fähigkeiten sein.

Die Teilnehmer/innen-Zahl war mit 14 um einiges höher als ursprünglich geplant.

Nur einer der Teilnehmer brach den Kurs vorzeitig ab.

Die geplante DVD kam allerdings nicht zu Stande: Die Mehrzahl der Teilnehmer/innen war zu sehr an der Produktion nur ihres jeweils eigenen Clips interessiert, so dass auf Grund mangelnder Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit keine ausreichende Zahl an Clips realisiert werden konnte. Dementsprechend erhielten am Ende auch nur fünf der Teilnehmer/innen den „Kompetenznachweis Kultur“. Das primäre Projektziel – Erwerb und Ausbau von Schlüsselqualifikationen – wurde deshalb auch nur bei weniger als der Hälfte der Teilnehmer/innen erreicht.

Drei der Teilnehmer/innen wurden in berufsvorbereitende Maßnahmen vermittelt. In einem Falle gelang die Vermittlung in ein Ausbildungsverhältnis. Acht Teilnehmer/innen wurden in ein Beschäftigungsverhältnis auf dem 2. Arbeitsmarkt vermittelt. In einem Fall wurde ein Praktikum aufgenommen.

### **Information:**

Querformat e.V.

Ulrike Korbach

Burgunderstr. 26

44263 Dortmund

Tel. 0231/716242

E-Mail: [querformat@email.de](mailto:querformat@email.de)

## 6. Jugendhilfe Essen gGmbH Soccernight Altenessen

Bewilligt: 2.469,15 Euro; abgerechnet: 2.469,15 Euro;  
Durchführungszeitraum: 01.10. - 31.12.2011  
Teilnehmer/innen-Zahl: 26

Vor dem Hintergrund einiger gewalttätiger Auseinandersetzungen rund um den Bahnhof Altenessen war mit aufsuchender Arbeit insbesondere bei männlichen Jugendlichen begonnen worden. Dabei wurde Bedarf an niederschweligen Beratungsangeboten und der Förderung von Sozialkompetenzen festgestellt.

Hieran sollte das Fußballprojekt „Soccernight Altenessen“ in der Soccerhalle „Goal Fever“ anknüpfen: über einen Zeitraum von drei Monaten jeweils freitagsabends. Das Jungen-Projekt wurde angelegt für bis zu 30 Jugendliche, ungeachtet ihrer Nationalität, Religionszugehörigkeit oder sozialen Herkunft.

Das Freizeitangebot sollte für die Jugendlichen kostenlos sein und von einem Sozialpädagogen sowie von zwei Honorarkräften begleitet werden, die für einen reibungslosen Spielbetrieb sorgen sollten. Für die Begleiter des Projektes sollte sich so zugleich die Möglichkeit eröffnen, im Sinne kommunikativer und aktiver Präventionsarbeit, einen kontinuierlichen Kontakt zu den Jugendlichen aufzubauen.

Ziel war es, unter anderem sozial benachteiligten Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die auf Grund ethnischer Zugehörigkeit, schlechter Schulleistungen und/oder eines schwierigen sozialen Umfeldes sich häufig in schwierigen Problemlagen befinden, eine sinnvolle und gesunde Freizeitbeschäftigung anzubieten und Möglichkeiten von sozialem und kulturellem Miteinander zu eröffnen.

Außerdem sollten die Jugendlichen sich dabei mit Themen wie Fairness, Respekt, Team- und Konfliktfähigkeit auseinandersetzen und dies im gemeinsamen Fußballspiel umsetzen.

Die kulturell gemischten Gruppen sollten sich kennen lernen, sich verstehen und respektieren. Darüber hinaus sollte den Teilnehmern über das regelmäßige Fußball-Training die Einhaltung von Regeln, Pünktlichkeit sowie Verlässlichkeit vermittelt werden. Über das Mannschaftsspiel sollte zudem das Selbstvertrauen der Jugendlichen gestärkt werden, was ihnen auch bei der Vorbereitung auf das Berufsleben helfen sollte.

Das Projekt war konzeptionell als ein reines Jungen-Angebot vorgesehen, weil der geschützte Rahmen der geschlechtsspezifischen Ausrichtung den Jugendlichen die Möglichkeit bieten sollte, eine Atmosphäre von Vertrauen und Gemeinschaft unter Jungen erfahren zu können. Die Jungengruppe sollte ihnen die Möglichkeit bieten, sich zu öffnen, sich mit ihren Stärken und Schwä-



chen auseinanderzusetzen und diese zu akzeptieren, sich und ihren Fähigkeiten zu vertrauen sowie Problemsituationen besser lösen zu können.

Mit 26 Teilnehmern – allesamt Migranten – wurde die angestrebte Zielzahl annähernd erreicht. Die sportliche Spielfreude fand ihren Niederschlag nicht zuletzt auch darin, dass keiner der Jugendlichen seine Beteiligung abbrach. 17 der 26 Jugendlichen nahmen das Sportangebot sogar regelmäßig wahr. Die Mehrzahl der Jugendlichen brachte deutlich zum Ausdruck, dass sie es genossen, sich mit Freunden sportlich zu betätigen, und dass sie sich in diesem Umfeld wohlfühlten.

Die abgesprochenen Zielvereinbarungen und Regeln wurden von allen Teilnehmern akzeptiert und größtenteils eingehalten. Wettkampf in einer sportlich fairen Atmosphäre und Austausch der Erfahrungen untereinander wurden weitestgehend umgesetzt.

Lediglich ein Jugendlicher musste wegen grob unsportlichen Verhaltens vom Sportbetrieb ausgeschlossen werden.

Die angestrebte Vermittlung von mindestens fünf Jugendlichen in bestehende Sportangebote im Stadtteil gelang leider dennoch nicht: Lediglich ein Jugendlicher wurde Mitglied eines Sportvereins; für die restlichen Teilnehmer erwies sich die Schwelle der Verbindlichkeit im Vereinssport als zu hoch.

Drei Jugendliche wurden ins Betreuungsprogramm der Kompetenzagentur weitervermittelt, die sie dabei unterstützen soll, ihren Weg in einen Beruf und in die Gesellschaft zu finden.

Ein Jugendlicher konnte in ein Beschäftigungsverhältnis auf dem 2. Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Zwei weitere Jugendliche fanden Aufnahme in ein Praktikum.

#### **Information:**

Jugendhilfe Essen gGmbH  
Frank Felden  
Schürmannstr. 7  
45136 Essen  
Tel. 0157/88626458  
E-Mail: [f.felden@jh-essen.de](mailto:f.felden@jh-essen.de)

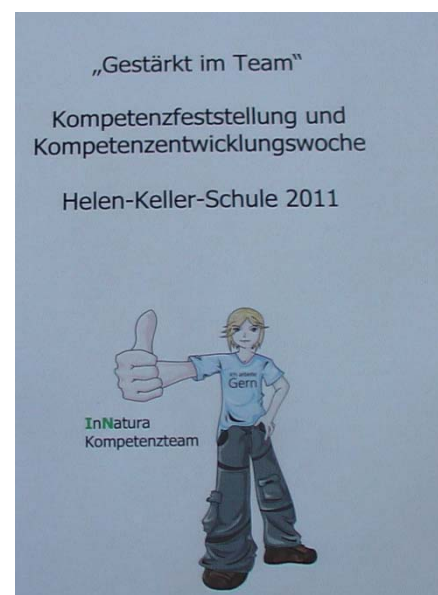
#### **7. Helen-Keller-Schule Kompetenzfeststellung, Auswertungsgespräche, Fördergruppen, Lernpartnerschaften / Gestärkt im Team**

Bewilligt: 10.000,00 Euro; abgerechnet: 9.999,31 Euro;

Durchführungszeitraum: 07.11. - 31.12.2011

Teilnehmer/innen-Zahl: 55

Im Auftrag der Helen-Keller-Schule sollte InNatura GbR in den Räumen der Schule eine zweitägige Kompetenzfeststellungsmaßnahme mit handlungsorientierten Übungen und persönlichen Auswertungsgesprächen mit den Schülerinnen und Schülern des Abschlussjahrgangs durchführen.



In Einzel-, Paar- und Teamübungen sollten anhand festgelegter Kriterien Stärken und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler beobachtet und besonders hervorgehoben werden. In einem anschließenden, persönlichen Auswertungsgespräch sollten die beruflichen Wünsche und Möglichkeiten besprochen werden. Auf notwendige Förderbedarfe sollte hingewiesen und entsprechende Fördermöglichkeiten sollten angeboten werden.

Die unterschiedlichen Gruppen sollten zu Lernpartnerschaften zusammen geführt werden. Durch die Kombination mit einer Förderschule mit Schwerpunkt Sprache (Wilhelm-Körper-Schule) sollten die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche und gemeinsame Stärken erleben und lernen, diese gemeinsam einzusetzen.

Die Stärken der Schülerinnen und Schüler sollten hervorgehoben werden und sie sollten Werkzeuge an die Hand bekommen, welche für sie Team- und Kommunikationsfähigkeit erlebbarer und nutzbarer machen und durch die sie selber z.B. einen Streit bzw. eine Unstimmigkeit entsprechend der Situation eines jungen Menschen im Berufsleben lösen können.

41 Schüler/innen der Abschlussstufe der Helen-Keller-Schule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung nahmen an dem Projekt „Gestärkt im Team“ teil. Aufgeteilt in vier Gruppen durchliefen die Schüler/innen ein gemeinsames Programm, das das Ziel verfolgte, den Jugendlichen ein Gespür dafür zu vermitteln, dass sie im Team Dinge schaffen, die sie alleine nicht bewältigen könnten.

Am vierten Tag kamen 14 Jugendliche aus der Wilhelm-Körper-Schule mit dazu, um die Teilnehmer/innen aus der Helen-Keller-Schule bei der Planung und Umsetzung von Filmdrehs in den vier Gruppen zu unterstützen, in denen es um ihr Verständnis von Teamfähigkeit ebenso gehen sollte wie darum zu zeigen, was sie im Laufe dieser Woche an Selbstvertrauen und Fähigkeiten hinzugewonnen hatten.

Die Lernpartnerschaft mit der Wilhelm-Körper-Schule wurde dabei von den meisten Teilnehmer/innen als ausgesprochen positiv empfunden, weil so spürbar zusätzliche Stärken eingebracht werden konnten.

Deutlich wurde den Schüler/innen auch, wie wichtig Absprachen und deren Einhaltung im Team sind.

Die meisten Schüler/innen gaben ausgesprochen positive Rückmeldungen zur Projektwoche „Gestärkt im Team“ – das reichte von „Das Spiel mit den Schrauben war gut“ über „Die Arbeit am Film hat mir riesigen Spaß gemacht“ bis hin zu „Mir hat die ganze Woche gut gefallen“. Ein Großteil der Schüler/innen konnte zunehmend besser ihre eigene Rolle im Team reflektieren und die meisten konnten im Laufe des Projekts ihre eigenen Stärken besser benennen – so z.B.: „Ich habe erfahren, dass ich mich gut auf Sachen einlassen kann, denen ich eher skeptisch gegenüber stehe“ oder auch die klare Feststellung „Meine Stärke ist die Hilfsbereitschaft“.



Station 7:

Was siehst Du?  
Siehst Du eine  
Person?

**Information:**

Helen-Keller-Schule

Bernhard Thomas

Helen-Keller-Straße 2

45141 Essen

Tel. 0201/831140

E-Mail: [helen-keller-schule-essen@lvr.de](mailto:helen-keller-schule-essen@lvr.de)

## Zertifikat

InNatura Kompetenzfeststellung und -entwicklung



Peter Mustermann

hat an einem zweitägigen Kompetenzfeststellungsverfahren und einer einwöchigen Kompetenzentwicklung teilgenommen.

Die Kompetenzfeststellung der InNatura Kompetenzteams unterstützt die Teilnehmer in Erstellung ihres Stärkenprofils und spiegelt ihnen ihren Stand ihrer Kompetenzen. Die meisten Übungen der InNatura Kompetenzfeststellung werden zwar methodisch in der Gruppe absolviert, es werden jedoch durch die Beobachter (Personalschlüssel 1:4) die ganz persönlichen Voraussetzungen, Kompetenzen und Förderbedarfe der einzelnen Teilnehmer registriert und dokumentiert. Die Übungen werden in einer Mischung der Sozialformen absolviert. Es wechseln sich Einzelaufgaben, mit Paaraufgaben und Gruppenaufgaben ab. Jeder Teilnehmer erhält die Möglichkeit, seine eigenen Stärken, Potentiale und Kompetenzen selbst zu erleben und sich als kompetent zu erfahren, denn das Erlebnis der eigenen Kompetenz und deren Anerkennung stärkt die Motivation der Teilnehmer sowie ihre Bereitschaft, eigene Ziele eigenverantwortlich zu entwickeln und umzusetzen. Es geht bei allen eingesetzten Übungen um den Prozess des Lösens. Im Laufe des Lösungsprozesses können die entscheidenden Beobachtungen vollzogen und dokumentiert werden. Arbeits- und Lebensweltbezüge werden in die Aufgaben so integriert, dass typisch kritische Situationen bestimmter Arbeitssituationen oder sozialer Interaktionen simuliert werden. Die Bewertung der gesehenen Kompetenz erfolgt in Profilwerten von 1 – 5. Im nachfolgenden werden die Kompetenzen aufgeführt die die Kernkompetenzen des Teilnehmers darstellen. Der Profilwert 3 steht hierbei für eine sehr gute durchschnittliche Ausprägung, der Profilwert 4 steht für eine gute bis sehr gute Ausprägung während der Profilwert 5 für eine hervorragende Ausprägung steht.

Bei den folgenden Kompetenzen zeigte Peter Mustermann seine besonderen Stärken:

Leistungsbereitschaft / Motivation	
Selbstsicherheit / Selbstvertrauen	
Selbständigkeit	
Kommunikationsfähigkeit	
Konfliktfähigkeit	
Kritikfähigkeit und Kritisierbarkeit	
Teamfähigkeit	
Lernen / Lernfähigkeit	
Problemlösefähigkeit	
Konzentration / Ausdauer	
Sorgfalt / Kritische Kontrolle	

Bottrop, den 02.12.2011

**InNatura**  
Agencies für zielgruppenorientierte & themenorientierte kommunikative Dienstleistungen GmbH

## VI. Überblick über die Projekte

Stärken vor Ort – Förderjahr 2009										
Projektträger	Mikroprojekte	Tatsächliche Kosten (in €)	Teilnehmer		Vermittelt in					
			geplant	tats.	Weiterführende Maßnahmen	Ausbildung	Beschäftigungsverhältnisse	Beschäftigungsverhältnisse im 3. Sektor	Praktika	
Sozialdienst katholischer Frauen	Coaching von Tagesmüttern	7.461,50	8	8	1	0	6	0	0	
Elternverein Studium & Beruf e.V.	Übergangmanagement Studium und Beruf – Kompetenzcoaching für die Sekundarstufe II	9.474,97	80	80	-	-	-	-	-	
Jugendhilfe Essen gGmbH	Kinderbetreuung für schöne Aussichten	2.795,44	-	-	-	-	-	-	-	
Neue Arbeit der Diakonie e.V.	Transfer Elternbildung	4.219,76	20	24	24	0	0	0	0	
Hauptschule an der Beisingstraße	Sozialtraining – Erlebnispädagogisches Projekt zur Erlangung sozialer Basiskompetenzen	9.703,83	86	86	-	-	-	-	-	
Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap	Aufbau Kulturstadteilservice und Herbstfestival „Unsere besten Jahre – Zuhause in den 50er Jahren“	8.086,00	20	20	3	0	1	2	0	
BV Altenessen 06 e.V.	Integration und Qualifikation im Sport	4.604,02	25	2	0	0	0	0	0	
<b>Σ 2009</b>		<b>46.345,52</b>	<b>239</b>	<b>220</b>	<b>28</b>	<b>0</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	



Stärken vor Ort – Förderjahr 2010									
Projekträger	Mikroprojekte	Tatsächliche Kosten (in €)	Teilnehmer		Vermittelt in				
			geplant	tats.	Weiterführende Maßnahmen	Ausbildung	Beschäftigungsverhältnisse	Beschäftigungsverhältnisse im 3. Sektor	Praktika
Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap	Generationsübergreifende Kulturassistenz und Wohnqualität im Quartier	8.313,31	15	13	3	0	0	1	0
Altenessener Handwerker-Initiative e.V.	Berufliche Orientierung durch Praxisprojekte für Schüler/Innen an Haupt- und Förderschulen	9.766,92	80	99	-	-	-	-	-
Elternverein Studium & Beruf e.V.	Soziales Kompetenztraining für den Berufseinstieg	4.734,79	20	24	-	-	-	-	-
Arbeiterwohlfahrt Essen e.V.	Aufsuchende Befragung Altenessen-Süd/Nordviertel	9.986,31	-	-	-	-	-	-	-
Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap	Präsentation der bestehenden und neuen Angebote „Kulturbeutel Altenessen“	1.103,25	11	12	-	-	-	-	-
<b>Σ 2010</b>		<b>33.904,58</b>	<b>126</b>	<b>148</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>

Stärken vor Ort – Förderjahr 2011										
Projektträger	Mikroprojekte	Tatsächliche Kosten (in €)	Teilnehmer		Vermittelt in					
			geplant	tats.	Weiterführende Maßnahmen	Ausbildung	Beschäftigungsverhältnisse	Beschäftigungsverhältnisse im 3. Sektor	Praktika	
Elternverein Studium & Beruf e.V.	Soziales Kompetenztraining für den Berufseinstieg	6.830,83	18	20	-	-	-	-	-	-
Kommunikationsberatung Susanne Kirchof M.A.	Kochend die Einwanderung meistern	6.473,47	15	26	-	-	-	-	-	-
DITB Islamische Gemeinde zu Essen-Altenessen	Mediengestaltung für Mädchen mit türkischer Zuwanderungsgeschichte	1.272,14	15	10	-	-	-	-	-	-
Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap	Vom Ehrenamt zur Berufstätigkeit	9.812,84	20	16	5	-	-	1	-	-
Querformat e.V.	My Life!	5.738,29	10	14	3	1	1	8	0	1
Jugendhilfe Essen gGmbH	Soccernight Altenessen	2.469,15	30	26	3	0	1	1	0	2
Helen-Keller-Schule	Kompetenzfeststellung, Auswertungsgespräche, Fördergruppen, Lernpartnerschaften – Gestärkt im Team	9.999,31	50	55	-	-	-	-	-	-
<b>Σ 2011</b>		<b>42.596,03</b>	<b>158</b>	<b>167</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>10</b>	<b>0</b>	<b>3</b>

## VII. Weitere Informationen

Unter [www.staerken-vor-ort.de](http://www.staerken-vor-ort.de) finden sich alle Informationen zum Programm STÄRKEN vor Ort.

Die Abwicklung des Programms auf Bundesebene erfolgt über die  
**ESF-Regiestelle des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**  
Kronenstraße 6  
10117 Berlin  
Tel.: 030/284 09-500  
E-Mail: [staerken-vor-ort@esf-regiestelle.eu](mailto:staerken-vor-ort@esf-regiestelle.eu)

### Lokale Koordinierungsstelle Essen-Nordviertel / -Altenessen-Süd

Margarete Meyer und Friedrich Köstering  
Stadt Essen  
Büro Stadtentwicklung  
Rathaus Porscheplatz  
45121 Essen  
Tel.: 0201/8888-710 und -727, Fax: 0201/8888-702  
E-Mail: [margarete.meyer@stadtentwicklung.essen.de](mailto:margarete.meyer@stadtentwicklung.essen.de)  
und [friedrich.koestering@stadtentwicklung.essen.de](mailto:friedrich.koestering@stadtentwicklung.essen.de)

Internet: [www.essen.de/soziale-stadt](http://www.essen.de/soziale-stadt)

Unter dieser Internet-Adresse finden Sie auch die **Dokumentationen aus den vorangegangenen Jahren und den anderen Fördergebieten in Essen** (Veröffentlichungen Büro Stadtentwicklung):

- Stärken vor Ort – Dokumentation 2009
- Stärken vor Ort – Dokumentation 2010